

130 Fluglotsen-Schüler dringend gesucht

Deutsche Flugsicherung informierte im Berufsinformationszentrum in Emden über einen anspruchsvollen Ausbildungsberuf

Von Jens Voitel
☎ 0 49 21 / 89 00-412

Emden. Anja Naumann ärgert sich. Das passiert der Medienbeauftragten der Deutschen Flugsicherung (DFS) vor allem dann, wenn es um die gängigen Missverständnisse um den Beruf des Fluglotsen geht. Es komme nämlich immer wieder vor, beklagt Anja Naumann gegenüber der *Emder Zeitung*, dass völlig falsche Vorstellungen von der Tätigkeit eines Fluglotsen herrschen. Vor allem bei Abiturienten, die die Flugsicherung doch so dringend benötigt. Allein im nächsten Jahr sollen in Deutschland 130 Ausbildungsplätze besetzt werden. Da wäre es fatal, wenn Schüler nur an die Männer und Frauen denken, die mit gelben Kellen die Flugzeuge auf ihre Parkposition auf dem Flughafen winken. Zweifelloso wichtige Jobs, aber das sind eben keine Fluglotsen.



Job mit großer Verantwortung: Fluglotse, hier im Tower des Bremer Flughafens.

EZ-Bild: DFS

Auf der Suche nach Nachwuchs in ganz Norddeutschland

Tatsächlich wirbt die Deutsche Flugsicherung immer wieder kräftig um Nachwuchs. Zuletzt zum zweiten Mal auch im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit Emden-Leer in Emden - demnächst auch wieder in Leer. In Emden berichtete die engagierte Fluglotsin Monique Sauck über ihren Job und versuchte, Emdener Schüler von der Attraktivität ihres Berufes zu überzeugen. „Das ist mir wirklich ein großes Anliegen und fast ein Zweitberuf geworden“, sagte Monique Sauck der *EZ*. Und Nachwuchs werde wirklich dringend gesucht.

Monique Sauck legt von Bremen aus das ganze Jahr über etliche Kilometer in ganz Norddeutschland zurück, um jungen Menschen ihren Job nahezubringen. Wen sie an der Angel hat, den lädt sie dann gern in einem zweiten Schritt nach Bremen ein, um die Arbeit der Fluglotsen dort vorzuführen. „Wer dann hautnah die Arbeit verfolgen kann, bekommt ein ganz anderes Gefühl für diesen Job“, so die Flug-

lotsin.

In Deutschland arbeiten rund 2600 Fluglotsen und sogenannte Flugdatenbearbeiter. Sie arbeiten entweder im Tower an einem der bundesweit 16 internationalen Flughäfen oder in einer der vier Radar-kontrollzentralen in Bremen, München, Langen und in Karlsruhe. Dabei unterscheidet die Flugsicherung zwischen Tower- und Centerlotsen.

■ **Die Towerlotsen** beaufsichtigen den unmittelbaren Bereich am und um den Flughafen. Sie haben dabei direkten Sichtkontakt zu den Flugzeugen. Sie genehmigen den Piloten das Anlassen der Triebwerke, informieren über das Abflugverfahren und erteilen die Roll- und Startfreigaben. Bei der Landung übernehmen die Towerlotsen die Flugzeuge von der Anflugkontrolle und füh-

ren sie sicher auf den Boden.

Darüber hinaus kontrollieren sie den Nahverkehrsbe- reich um den Flughafen, wobei sie zusätzlich die Mindestabstände zu Sportflugzeugen, Polizei- oder Rettungshubschraubern berücksichtigen und sicherstellen müssen.

■ **Die Lotsen der An- und Abflugkontrolle sowie der Streckenkontrolle** sind zuständig für die Lufträume, die sich nicht in unmittelbarer Flughafennähe befinden. Die Flugstrecke jeder Maschine führt durch mehrere Luftraum-Sektoren, für die jeweils ein Lotsenteam zuständig ist. Diese Teams bestehen aus einem Radar- und einem Koordinationslotsen.

Während der Radarlotse über Funk dem Piloten Anweisungen gibt, übernimmt der Kollege sämtliche Koordinationsaufgaben zu den Nach-

barsektoren, beispielsweise Änderungen der geplanten Streckenführung. Am Ausgangspunkt und Ziel jedes Fluges wechselt die Zuständigkeit zwischen Center und Tower. Grundsätzlich stellen Fluglotsen durch kontinuierliche Anweisungen ans Cockpit sicher, dass stets ausreichend Sicherheitsabstand zwischen den Maschinen liegt.

Aber was könnte den potenziellen Nachwuchs reizen, diesen überaus verantwortungsvollen Beruf zu erlernen? „Manche lockt das eigenverantwortliche Arbeiten, andere möchten etwas im Bereich der Luftfahrt machen“, sagt Monique Sauck. Und die Nachrichten über schlecht bezahlte Piloten bei den Billig-Airlines lässt junge Frauen und Männer inzwischen auch schon mal zum Beruf des Fluglotsen um-



Wirbt um Nachwuchs-Fluglotsen: Monique Sauck. EZ-Bild: erh

schwenken. Denn Geld verdient man nach einer dreijährigen Ausbildung als Lotse auch ganz gut: Das Einstiegsgehalt wird von der DFS mit 85 000 bis 117 000 Euro angegeben.

„Man kann sagen, dass wir Bewerber suchen, die Konzentrationsstärke mitbringen, gut mit Zahlen umgehen können, ein gutes räumliches Vorstel-

lungsvermögen haben, schnell Entscheidungen treffen können, teamfähig sind, gut Englisch sprechen und belastbar sind“, sagt DFS-Sprecherin Anja Naumann. Darüber hinaus liegt der Frauenanteil unter den deutschen Fluglotsen zwischen bei knapp einem Drittel. „Es sollten sich noch viel mehr Frauen diesen Beruf zutrauen, denn im Auswahlverfahren schneiden sie oftmals besser ab.“

Deshalb geht die Suche weiter. Fluglotsin Monique Sauck: „Um 130 Fluglotsen einstellen zu können, benötigen wir in der Regel bis zu 5000 Bewerbungen. Denn leider bestehen nur drei bis vier Prozent der Bewerber das zweitägige Auswahlverfahren zum Beruf des Fluglotsen.“

➔ www.dfs.de/dfs_karriereportal_2016/de/Schüler/Ausbildung/

Kurznachrichten

Musealer Schulterschluss mit Hotel

Emden. Eine bessere Vermarktung mit Blick auf den noch ausbaufähigen Kulturtourismus in Emden strebt das Ostfriesische Landesmuseum an. Das bekräftigte Museumsdirektor Wolfgang Jahn im jüngsten Kulturausschuss auf Anfrage von Hans-Dieter Haase von der SPD-Fraktion. „Es soll ein Schulterschluss mit dem

neuen Hotel am Delft versucht werden - vielleicht auch über besondere Buchungspakete, die einen Besuch im Museum beinhalten“, sagte Jahn. Dies gehe einher mit dem Bestreben, über Sonderausstellungen, die aus dem normalen musealen Rahmen fallen, neue Zielgruppen zu gewinnen (wir berichteten).

Bafög-Stelle an zwei Tagen geschlossen

Emden. Die Bafög-Stelle im städtischen Fachdienst Wohnen bleibt am heutigen Dienstag und am Mittwoch, den 21. November, geschlos-

sen. Unterlagen können gegebenenfalls am Info-Schalter des Verwaltungsgebäudes III, Maria-Wilts-Straße, abgegeben werden.

Auf Groninger Messe Kontakte geknüpft

Hochschule Emden/Leer war bei den Promotiedagen in den Niederlanden

Emden/Groningen. Die Hochschule Emden/Leer ist erneut auf den Promotiedagen in Groningen vertreten gewesen. Auf der Unternehmerrmesse präsentierte sich neben der Netzwerkinitiative Greentech Ostfriesland und dem Technologietransfer auch der Career Service, der für die Hochschule als Projektpartner am deutsch-niederländischen Projekt EDRiT (Ems Dollart Region in Transition) beteiligt ist.

Mit dem grenzüberschreitenden Projekt sollen Karrierechancen, Praktika und Forschungsaktivitäten in der Ems-Dollart-Region für Absolventen besser sichtbar gemacht, die Region attraktiver und die

Wirtschaft gestärkt werden. Unternehmen bietet das Projekt die Möglichkeit, künftige Fachkräfte kennenzulernen.

„Die Promotiedagen bieten für uns als Projektbeteiligte eine tolle Möglichkeit, auf unser Vorhaben aufmerksam zu machen, direkt Kontakte zu

knüpfen und zudem zu erfahren, was sich die Unternehmen wünschen“, sagte Sylke Ahring, Leiterin des Career Service. Dazu machten zehn Studenten der Hanzehogeschool und der Emdener Hochschule eine Umfrage unter den Besuchern und Unternehmen. Betreut wurden

sie dabei von der Groninger Dozentin Jannie Rozema.

Zudem wurde über das EDRiT-Projekt informiert, das Teil des Interreg-Programmes „Arbeitsmarkt Nord“ ist. Dieses wird von der Ems-Dollart-Region unterstützt und mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung sowie durch das niederländische Wirtschaftsministerium, die Niedersächsische Staatskanzlei und die Provinzen Groningen, Drenthe und Fryslân kofinanziert. 25 000 Besucher kamen in diesem Jahr zur Groninger Messe. Rund 600 große und kleine Unternehmen präsentierten sich mit ihren Produkten und Dienstleistungen. red



Stellen das EDRiT-Projekt vor: Jannie Rozema und Sylke Ahring (Mitte) mit Studenten aus Emden und Groningen.